



This book chapter was originally published by Bundeszentrale für politische Bildung as:

Frevert, U. (2021). **Marianne: Das verschleierte Nationalsymbol**. In C. Defrance & U. Pfeil (Eds.), *Länderbericht Frankreich* (pp. 117–120). Bundeszentrale für politische Bildung.

Terms of use:



Provided by:

Max Planck Institute for Human Development
Library and Research Information
library@mpib-berlin.mpg.de

Schriftenreihe Band 10661

Corine Defrance/Ulrich Pfeil (Hrsg.)

Länderbericht Frankreich



Bundeszentrale für
politische Bildung

Hinweise zur Herausgeberin und zum Herausgeber sowie zu den Autorinnen und Autoren finden sich ab Seite 592.

Diese Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung der Bundeszentrale für politische Bildung dar. Für die inhaltlichen Aussagen tragen die Autorinnen und Autoren die Verantwortung. Beachten Sie bitte auch unser weiteres Print- sowie unser Online- und Veranstaltungsangebot. Dort finden sich weiterführende, ergänzende wie kontroverse Standpunkte zum Thema dieser Publikation.

Bonn 2021

© Bundeszentrale für politische Bildung
Adenauerallee 86, 53113 Bonn

Projektleitung: Anne-Sophie Friedel, bpb
Lektorat: Eik Welker, Münster

Übersetzungen aus dem Französischen: Jan Fredriksson, Senden; Nicole Maschler, Berlin; Sandra Uhlig, Bonn

Bildredaktion: Beate Weingartner, Berlin

Karten: Manfred Müller, mr-kartographie, Gotha

Umschlaggestaltung: Michael Rechl, Kassel

Umschlagfoto: Christo and Jeanne-Claude, L'Arc de Triomphe, Wrapped, Project for Paris, 1961–2021. © Wolfgang Volz/laif

Satzherstellung: Naumilkat – Agentur für Kommunikation und Design, Düsseldorf

Druck und Bindung: Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG, Frankfurt/Main

ISBN 978-3-7425-0661-0

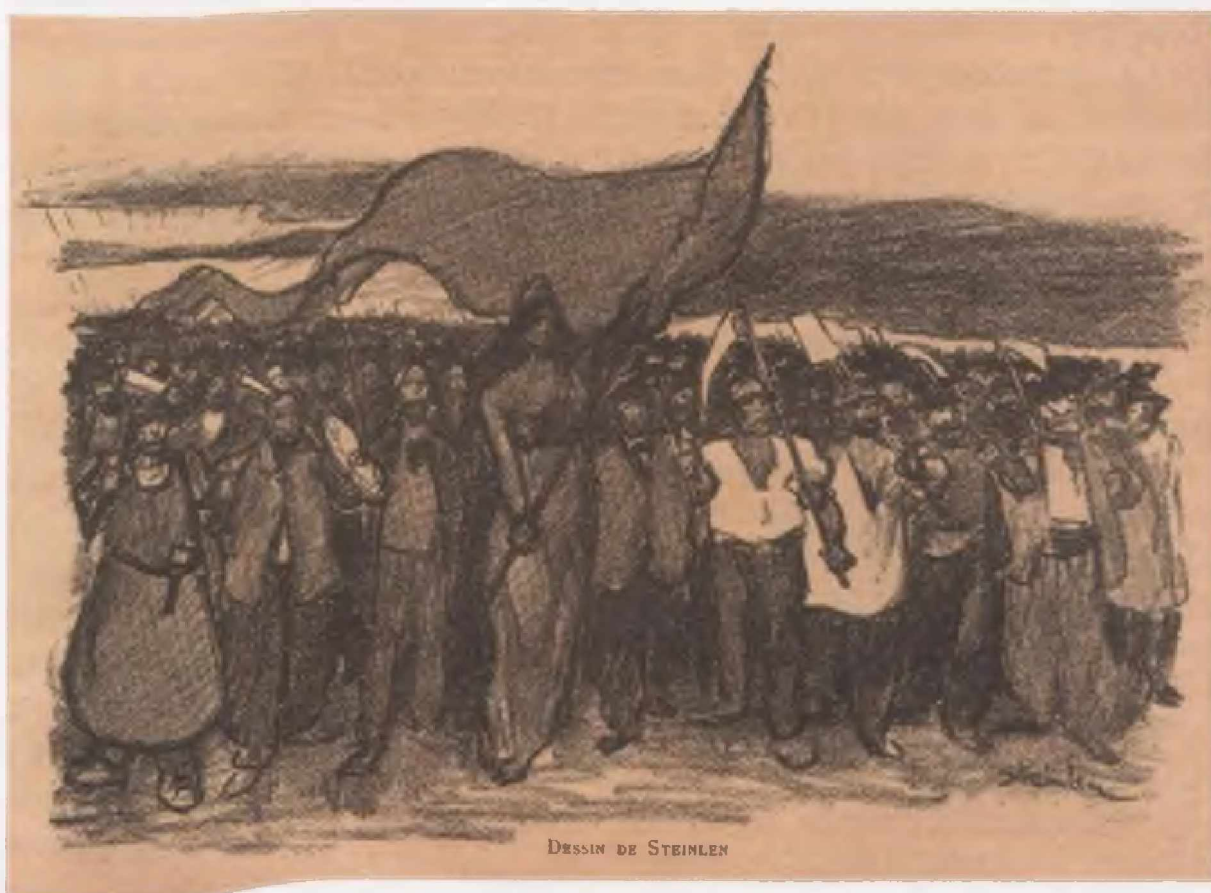
www.bpb.de

Ute Frevert

Marianne

Das verschleierte Nationalsymbol

In einem Interviewbuch, das französische Journalisten 2016 mit dem damaligen Staatspräsidenten François Hollande veröffentlichten, schockierte die Öffentlichkeit besonders ein Satz: »Die verschleierte Frau von heute wird die Marianne von morgen sein.« Laurent Wauquiez, Interimspräsident der Partei Les Républicains, warf Hollande vor, die »stärksten Symbole der Republik« an den politischen Islam zu verschleudern; sein Parteifreund Bruno Le Maire twitterte: »Gestern wie heute: Marianne wird niemals einen Schleier tragen!«





2



3

Die reflexhafte Empörung zeugte von wenig Geschichtskennntnis, trug doch Marianne, seit den 1880er-Jahren die Ikone der Französischen Republik, bereits einen Schleier, lange bevor der »politische Islam« in Europa heimisch wurde. In einer Illustration von Théophile-Alexandre Steinlen aus dem Jahr 1894 (siehe Bild 1, S. 117) führt sie, an die Pariser Kommune von 1871 erinnernd, eine große Menschen- beziehungsweise Männermenge an. Ein Schleier bedeckt sie von Kopf bis Fuß, mit Ausnahme des Gesichts und der rechten Brust.

Nackter ist sie in Steinlens Lithografie von 1915 mit dem Titel »La République nous appelle«. Wie in Delacroix' berühmtem Gemälde »Die Freiheit führt das Volk« von 1830 (siehe S. 429) hält sie die französische Fahne hoch, aus der sich ein Schleiergewebe löst und sie teilweise umweht.

Beinahe ganz nackt ist Marianne 1914 auch auf Edouard Bernards Darstellung »Honneur au 75« (Bild 2) zu sehen. Geehrt wurde damit die 75-Millimeter-Kanone, das Arbeitspferd der französischen Artillerie. Und nicht viel anders als bei Steinlen trägt Bernards Marianne, wie sie vor dem phallischen Symbol martialischer Stärke posiert, ein schleierähnliches Gebilde, das ihren Unterkörper mehr schlecht als recht bedeckt.

Weshalb Marianne auf einmal nackt oder notdürftig verhüllt sein durfte, während sie zuvor eher züchtig dahergekommen war, hatte teils mit den Vorlieben der Grafiker zu tun: Steinlen war ein begeisterter Aktmaler und zugleich ein mitfühlender Freund der Prostituierten vom Montmartre. Teils bediente es die Wünsche des männlichen Abnehmer-



4



5

kreises. Die späteren Pin-up-Girls amerikanischer GIs hatten ihre Vorläufer in den Postkartenbildchen europäischer Soldaten des Ersten Weltkrieges, und Marianne mit phrygischer Mütze der Jakobiner und Schleier bot sich als patriotisches Objekt der Begierde an.

Aber es gab auch andere Schleier, die Marianne umhüllten. Louis Sabatier malte sie 1918 im schwarzen Witwenschleier, der aufs Feinste mit dem nackten weißen Unterarm kontrastiert (Bild 3). Auch wenn sie um ihre verlorenen Söhne oder Liebhaber Trauer trägt, symbolisiert ihr Dank an den Poilu, den französischen Frontsoldaten, einen neuen Anfang und ein Versprechen: Die männliche Kraft, durch ihren Kuss geweckt, würde zurückkehren.

Ein großes Versprechen lag auch in jenem Schleier-Bild, das am 14. Juli 1945 die Titelseite der kommunistischen Tageszeitung *Ce soir* zierte (Bild 4). Groß und mittig hatte der Maler André Fougeron dort eine fast nackte Marianne mit phrygischer Mütze platziert. Wohlgenährt mit einem Kind an der Brust, wird sie von zwei Männern gehalten. Der linke, behaarte ist durch Baskenmütze, aufgekrempelte Hemdsärmel und Schraubenschlüssel als Arbeiter kenntlich, der rechte trägt militärische Uniform, Stahlhelm und Gewehr. Dank ihrer tatkräftigen Hilfe hat Marianne/Frankreich den Krieg überlebt und nimmt Kurs auf die Zukunft. Gekleidet ist sie auch hier in einen Schleier, der Schultern und Arme unbedeckt lässt – und den das Baby vor dem Verrutschen bewahrt. So vereint der Schleier das scheinbar Unvereinbare: Marianne als Mutter und als verführerische Geliebte.

Das nationale Geschlechterverhältnis war wieder im Lot, der französische Mann als Liebhaber und Beschützer erneut gefragt.

Vierzig Jahre später kippte das Schleiermotiv. Der Schleier, der zuvor den schönen nackten weißen Körper von Marianne umweht hatte, wurde nun zum Symbol der »anderen« Frau und des »anderen Frankreich«. »Welche Marianne werden wir in 30 Jahren haben?«, »werden wir noch französisch sein?«, fragte das Magazin *Le Figaro* am 26. Oktober 1985 auf einem Cover, das die vollbusig-halbnackte Marianne alias Brigitte Bardot mit Schleier und orientalischer Kopfbedeckung abbildete (Bild 5, S. 119). Ein ähnliches Motiv schmückte den Artikel »Immigration ou Invasión«, den die Zeitschrift am 21. September 1991 druckte: Vorn steht Marianne/Bardot, diesmal mit dezentem BH, hinter ihr *Marianne voilée*, die verschleierte Marianne. Lange vor dem islamistischen Terror – dessen Täter ausnahmslos Männer waren – bündelte sich die Sorge um die nationale Identität in der Figur der verschleierten Muslima.

Damit vollzog der Schleier eine erstaunliche Metamorphose. Diente er zuvor dazu, die Figur der Marianne erotisch aufzuhübschen, wird er seit den 1980er-Jahren als Zeichen von Unterdrückung und Überfremdung bekämpft. Die verschleierte Frau des Orients, früher der Inbegriff erotischer Faszination und Verheißung, ist zum Objekt der Angst, Abwehr und Herablassung geworden. Der Kampf um die leichtgeschürzte Republik wird auf dem Körper muslimischer Frauen ausgetragen, in den Medien ebenso wie im Parlament, in den Schulen und an den Stränden des Mittelmeers.

Literatur

- Agulhon, Maurice, *Les métamorphoses de Marianne. L'imagerie et la symbolique républicaines de 1914 à nos jours*, Paris 2001.
- von Plessen, Marie-Louise (Hrsg.), *Marianne und Germania. Frankreich und Deutschland. Zwei Welten – Eine Revue. Ausstellung der Berliner Festspiele*, München 1996.